

AHG-AARGAU

Anlaufstelle gegen häusliche Gewalt Aargau

FZ
AARGAU
FRAUENZENTRALE



AHG Newsletter Nr. 9/28. Juni 2010

Liebe Leserinnen und Leser des Newsletters

Diese Woche gibt es die AHG bereits ein Jahr – ein Jahr, das im Flug vergangen ist, denn schon bekommen Sie von uns den Newsletter Nr. 9! Wir möchten damit kurz vor den Sommerferien über ein paar Themen informieren, welche für uns momentan wichtig sind. Bereits befinden wir uns in einem ersten Umbruch: wir werden grösser (und stellen einen zweiten Berater ein), wir sind konfrontiert mit komplexen und außergewöhnlichen Fällen (siehe dazu die Ausführungen zur Zwangsverheiratung), wir kommen im Radio und machen uns Gedanken über Prävention....etc.etc.-. Lesen Sie, was uns – neben all den arbeitsintensiven Fällen- auf Trab hält. Und melden Sie sich uns, wenn Sie Näheres wissen wollen. Schöne Sommerferien!

Freundliche Grüsse

Adrienne Marti, Geschäftsführerin
AHG-Aargau

Jann Weibel, Berater
AHG-Aargau

AHG intern

Drohende Zwangsverheiratung als Form der häuslichen Gewalt

Die AHG war kürzlich mit dem ersten Fall von massivster Einschüchterung gegen eine 21-jährige Frau aus Mazedonien konfrontiert. Diese hatte einen nichtmuslimischen Freund deutscher Herkunft. Die Eltern akzeptierten die Beziehung nicht und bedrohten nicht nur ihre Tochter, sondern auch den Freund und dessen Familie. Die Tochter wurde ab sofort engmaschig kontrolliert, der Pass wurde ihr weggenommen und angekündigt, dass in den Sommerferien im Heimatland ein Partner für sie gesucht würde. Da mit ihren beiden älteren Schwestern bereits gleich verfahren worden war, flüchtete die Frau ins Frauenhaus. Die AHG intervenierte zusammen mit dem Gemeindeammann des Wohnortes und in der Präsenz von zwei Beamten der Regionalpolizei sowie einer Übersetzerin bei den Eltern und dem erwachsenen Bruder, welcher an den Repressalien beteiligt war. Die Situation hat sich nun beruhigt, allerdings gehen wir davon aus, dass insbesondere der Vater sein Ziel, die Tochter „gewinnbringend“ zu verheiraten, noch immer verfolgt. Wir bleiben daher nach wie vor in Kontakt mit der Tochter, welche sich auf unseren Rat hin weiteres nicht unbegleitet im öffentlichen Raum aufhält. Eine Beratung durch Gabor Kis vom Verein „Tikk“ (Kompetenzzentrum für interkulturelle Konflikte) hat auch ergeben, dass wir aktiv den Kontakt mit der Herkunftsfamilie aufrechterhalten sollten, was wir nun versuchen. Wir haben anhand dieses speziellen Falles von häuslicher Gewalt festgestellt, dass es keinen allgemein anerkannten „modus operandi“ für solche Fälle gibt und keine klaren Kriterien, wie in einer solchen Situation vorzugehen ist. Fazit: wir müssen uns demnach vernetzen und auch fachlich updaten, wenn wir langfristig auch in solchen Fällen professionell agieren wollen, denn wir sind in diesem Fall nicht nur an die Grenzen unserer Kapazitäten, sondern auch unserer beruflichen Qualifikation und Erfahrungen gekommen.

Erweiterter Auftrag durch das DVI an die AHG, erweiterte finanzielle Mittel durch den KSD

Noch ist der Vertrag mit dem DVI nicht unterschrieben, aber die Vereinbarung steht: die AHG wird per 1. Oktober 2010 mehr Mittel erhalten, um die Kurzberatung von Gewalttätern und deren Überweisung an das Lernprogramm und weiterführende Gewaltberatung auszubauen. Durch die kommende Integration der Bewährungshilfe (BWH) in die kantonale Verwaltung (die Medien haben ausführlich darüber berichtet) wurde der Auftrag der Gewalttäterberatung an die BWH sozusagen „heimatlos“. Aus fachlichen Gründen, aber auch um Mittel und Kompetenzen zu konzentrieren, bot sich daher eine Übertragung des Auftrags an die AHG an. Gleichzeitig wurde der Auftrag leicht modifiziert – das Entwickeln eigener Lernprogramme oder eines eigenen langfristigen Gewaltberatungsangebotes wurde gestrichen. Die AHG macht neu aber offiziell die Assessments für die Lernprogramme und ist für die administrativen Abläufe zuständig. Ein Schwerpunkt des erweiterten Auftrags ist die Information von Richter/innen und Untersuchungsämtern über deren Möglichkeiten, Gewalttäter in ein Lernprogramm zu überweisen. Der Kanton hat zur Deckung dieser Kosten zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt, so dass das Fehlen finanzieller Mittel kein Grund für Gewalttäter/innen ist, ein weiterführendes Programm abzulehnen. Der Aargau leistet hier effektiv Pionierarbeit, das wurde auch an der Gründungsversammlung des Fachverbandes in Bern am 15.6. klar. Die AHG hat in diesem Zusammenhang am 17.6. ein Stelleninserat geschaltet (Bewerbungsfrist bis 9. Juli):

<http://www.sozialinfo-stellen.ch/stellenportal/stellenangebote.html>.

Der kantonale Sozialdienst hat zudem in Aussicht gestellt, unserer Stelle per 1.11. höhere finanzielle Mittel zuzuweisen. Konkret geht es um Fr. 60'000.-. Damit können wir per 2011 eine Teilzeitberaterin engagieren. Somit wäre unserem Anliegen, dass wenn möglich während der Bürozeiten immer eine Frau und ein Mann zur Beratung zur Verfügung stehen müssten, schon fast ganz Rechnung getragen. Es freut uns natürlich ausserordentlich, dass dieser fachlich begründete Wunsch von den Behörden auch akzeptiert wird und sie ganz konkret und wohlwollend darauf reagieren.

Casenet: seit Mitte Juni sind wir online!

Neu werden alle Fälle von Polizeieinsätzen durch die Einsatzzentrale digital übermittelt. Der Abschied vom Fax ist uns wider Erwarten dann doch nicht so leicht gefallen – auch an suboptimale Abläufe gewöhnt man sich rasch und Umstellungen brauchen ihre Zeit. Der Vorteil der digitalen Übermittlung überwiegt langfristig aber durch folgende Faktoren:

- automatisches Erfassen der Daten der betroffenen Personen (und entsprechend schnelles Auffinden der Koordinaten von Klienten und Klientinnen)
- Aufbau einer Datenbank welche für die Beratung wichtige Rückschlüsse erlaubt (z.B. ob ein Wiederholungsfall vorliegt)
- Generieren einer exakten Statistik in Bezug auf die gelieferten Informationen (z.B. können wir nun belegen, wie viele Personen aus welchen Gemeinden gemeldet werden und so Schwerpunkte für Präventionsarbeit setzen helfen oder wir können genau sagen, bei wie vielen Paaren Kinder beteiligt sind)
- Erstellen einer Statistik über unsere Tätigkeit. Das ist der Knackpunkt der Software: wir arbeiten am Telefon nun immer mit Headsets und tippen unsere Notizen in den Computer ein, inklusive Entscheidungen (z.B. Überweisungen). Wird dies nicht exakt gemacht, ist die Statistik natürlich unvollständig. Schwierig wird es bei direkten Klientengesprächen: das nachträgliche Protokollieren eines Gespräches beansprucht zu viel Zeit. Wir fügen daher nur die für die Statistik relevanten Daten ein (z.B. geführte Korrespondenz, Überweisungen) und legen die Handnotizen manuell ab. Eine professionelle, umfassende Aktenführung ist daher nicht möglich und aus unserer Sicht auch nicht sinnvoll.

Nach den Sommerferien werden wir diejenigen Stellen, welche vom Kanton das ok erhalten haben, mit uns über Casenet zu kommunizieren, ausführlich über das Tool informieren und dann gemeinsam die Zusammenarbeit und die Abläufe definieren. In erster Linie sind das die BHG und die Kinderschutzgruppen.

Koordination und Vernetzung

Fachverband der Gewalttäterberatungsstellen

Die AHG ist seit 15.6. Mitglied im Fachverband der Gewalttäterberatungsstellen. Jann Weibel wird sich für die Vorstandsarbeit zur Verfügung stellen. Der Fachverband ermöglicht uns nicht nur eine hervorragende Vernetzung mit sämtlichen aktiven Gewaltberatern und Beratungsstellen in der Schweiz, sondern auch zur Fachstelle gegen Gewalt des Bundes, welche die Entstehung des Verbandes eng begleitet und unterstützt hat.

Prävention von häuslicher Gewalt

Am 24. Juni fand auf Einladung der stellvertretenden Kantonsärztin Maria Inés Carvajal im BKS ein Workshop zur Prävention häuslicher Gewalt im Kanton Aargau statt (der Kanton hat dafür Fr. 50'000.- pro Jahr vorgesehen). Ziel des Workshops war es, Grundsätze, Kriterien und Prioritäten für die Förderung der Prävention festzulegen und nächste Schritte und Termine festzulegen. Es war ein spannender Morgen unter professioneller Moderation mit konkreten Resultaten. Nach der Auswertung des Workshops durch den kantonsärztlichen Dienst wird in einer weiteren Runde festgelegt, welche Projekte nun genau verfolgt werden (und zwar im Sinne einer langfristigen, nachhaltigen Strategie). Die AHG wird wieder darüber berichten, sobald konkrete Maßnahmen geplant sind.

Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildung

Die AHG im „Echo der Zeit“ (Radio DRS, 19.00 Uhr)

Am Mittwoch, 30.6. oder Donnerstag, 1. 7. wird gemäß Angaben von Radio DRS im Echo der Zeit ein Interview mit Jann Weibel und Adrienne Marti zum einjährigen Jubiläum der AHG ausgestrahlt (Schwerpunkt Täterberatung). Der Link zum Podcast der Sendung: http://pod.drs.ch/echo_der_zeit_mpx.xml.

Kinderschutz und häusliche Gewalt: Forderung nach einer nationalen Koordinationsstelle

Die Aargauer Nationalrätin Doris Stump hat den Bundesrat in einer Motion aufgefordert, eine nationale Stelle zu schaffen, welche die Koordination im Bereich „Kinderschutz bei häuslicher Gewalt“ übernimmt und so die Kantone unterstützen soll in ihren Bemühungen, die Situation für Kinder zu verbessern. Der Bundesrat hat in seiner Antwort auf eine Interpellation von Frau Stump bestätigt, dass diesbezüglich ein großer Handlungsbedarf besteht: „Trotz der vermehrten Sensibilisierung zum Thema Mitbetroffenheit von häuslicher Gewalt werden Kinder bei Interventionen häufig immer noch „übersehen“ und es wird wenig auf ihre Bedürfnisse in dieser für sie außerordentlich schwierigen Situation eingegangen“ (die entsprechende Interpellation lässt sich finden unter http://www.parlament.ch/D/Suche/Seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20103300).

Die AHG und das Interventionsprojekt gegen häusliche Gewalt des Kantons Aargau haben die Motion unterstützt und wurden in der begleitenden Pressemeldung mit Fachkommentaren zitiert. Ebenso interessant in diesem Zusammenhang ist das von der Stiftung Kinderschutz Schweiz im Auftrag des Bundes erarbeitete Kinderschutzprogramm aus dem Jahre 2009 (<http://www.kinderschutz.ch/cms/de/node/289>). Dieses sah u.a. vor, dass die Angebote, welche für betroffene Kinder bestehen, optimiert werden sollten. Der Aargau gehörte damals zu den Kantonen, welche das Inkrafttreten des Kinderschutzprogrammes per 1. Juli 2010 befürwortet haben. Aufgrund des großen Widerstandes aus anderen Kantonen ist der Projektstart aber verschoben worden.

Oftringer Festival „Riot of Love“

Am 12.06.2010 fand in Oftringen ein Musikfestival gegen Jugendgewalt statt (Mitinitiantin war die Mutter des im Juli 2007 in der Aarauer Kettenbrücke erschlagenen jungen Nicky Hoheisel). Die AHG wurde angefragt, ob sie Interesse an einem Stand beim Festival hätte. Wir ergriffen die Gelegenheit, uns einem jungen Zielpublikum zu nähern und auf das Thema häusliche Gewalt zu sensibilisieren. Jann Weibel produzierte „jugendgerechte“ Unterlagen und einen Wissenswettbewerb mit kleinen, aber attraktiven Preisen. Leider wurden trotz Staraufgebot (u.a. Mark Sway) nur sehr wenig Tickets verkauft. Dennoch konnten wir mit zahlreichen Jugendlichen gute Gespräche führen.

Aktuelles, Infos und Links zur häuslichen Gewalt

Häusliche Gewalt: Filme auf Youtube

Auf Youtube finden sich nicht nur bizarre Privatvideos und allerlei triviale und überflüssige Streifen, sondern auch qualitativ zwar unterschiedliche, aber oft auch sehr engagierte Kurzfilme gegen alle Formen von häuslicher Gewalt wie zum Beispiel dieser Kinospot des deutschen Sozialdienstes der katholischen Frauen aus dem Jahre 2004:

<http://www.youtube.com/watch?v=FJbXkHTBSGQ>.